

Von den Schwierigkeiten,
in Island Island zu finden

Durch Flüsse in sattes Grün

Das Land zwischen Feuer und Eis! Ein attraktiver Slogan und eine wirklich gute Beschreibung von Island – zumindest wie es noch vor ein paar Jahren war.

Dass es das raue, unberührte Island nicht mehr gibt, behaupten jedenfalls ein paar Leute, die wir auf der Fähre kennenlernen und die angeblich schon des Öfteren auf der Insel unterwegs waren. Okay, die Überfahrt ist lang und eintönig und die Happy Hour an der Bar umso beliebter. Man muss also möglicherweise nicht alles glauben, was einem dort erzählt wird. Aber die Häufigkeit, mit der der Begriff „Übertourismus“ fällt, sorgt bei uns dann doch für gemischte Gefühle schon vor der Ankunft in Island. Zumal das Deck unseres Schiffes wirklich voll von Outdoor-Begeisterten mit unterschiedlichen Interessen ist, von Fischern über Fotografen bis hin zu Skifahrern. Und im Bauch der Fähre stehen Fahrzeuge, neben

denen unser Geländewagen mit Dachzelt ziemlich mickrig wirkt. Die wurden sicher nicht nur gekauft, um vor Großstadteisdiele die Blicke auf sich zu ziehen. Dennoch: Wir hören auch ein paar Mut machende und schwärmerische Berichte mit Insider-tips: „Wenn du hier bist, dann musst du auf alle Fälle auch dorthin. Das kennt keiner.“

Leider bestätigen sich in den ersten Tagen eher die skeptischen Stimmen. Die „Feuer und Eis“-Tourismuskampagne war offenbar so erfolgreich, dass sie geradezu eine Lawine von Social-Media-Abenteurern und Handyfotografen losgetreten hat, die das Land in Massen aufsuchen.

Während wir auf der unteren Ringstraße Richtung Westen fahren, werden wir fast bei jeder Sehenswürdigkeit von Busreisenden gebeten, aus dem Bild zu treten. An jeder Seitenstraße steht ein „Durchfahrt verboten“-Schild, und an jedem Parkplatz findet sich der Hinweis, dass Campen hier verboten sei. >>>

